

Gesprächsname und –nummer: „Schreiben Sie mal“ Nr. 4
Aufnahmedatum und –zeit: 21. November 2005, mittags
Dauer der Aufnahme: 39 Minuten, 45 Sekunden
Aufnahmeort: Mediationsbüro in Berlin
5 **Daten zum Interviewpartner:** weiblich
Aufnahme liegt vor als Tonband: ja
Allgemeine Bemerkungen: keine
Als Transkription liegt vor: gesamtes Interview
Transkribentin: Gabriele Klocke

10

I Ja, also Sie haben äh vor einigen Tagen äh ja noch mal in dieses Schreiben rein geschaut, das ich Ihnen geschickt hatte. Was haben Sie denn auf Anhieb gedacht, äh zu diesem Forschungsthema Entschuldigung und Vergebung. Was haben, was ist Ihnen da spontan für ein Gedanke gekommen?

15 M4 Vergebung hat öh, öh die Dimension für mich oder als Assoziation was, was Religiöses, Kirchliches. Praktisch ist es natürlich in unserer Arbeit natürlich ganz häufig da, ohne dass wir kirchlich orientiert sind.

I Mhm?

20 M4 Öh, aber die [2s] Sie fragten ja, was ich dabei gedacht habe. Und da kam schon dieser Gedanke Vergebung öh ist ja auch ein Wort, öh was wir in unserem Sprachgebrauch sonst selten auch benutzen. Also wir haben hier ganz viel mit Entschuldigungen zu tun, mit Wiedergutmachung. Aber als Begriff Vergebung, [2s] der fällt nicht häufig. Der fällt auch nicht in den Gesprächen mit jungen Leuten, weil ich denke, das ist auch nicht deren Sprachgebrauch.

25 I Mhm? Okay. Sie haben jetzt gesagt, dass das eigentlich in der Praxis häufig vorkommt. Können Sie mal was zu diesem Wort häufig sagen. Was ist denn häufig? Und in welchem Kontext? Beschreiben Sie doch einfach, Sie können auch einen Fall beschreiben. Wie kommt das in Ihrer Praxis vor, dieses Phänomen Vergebung.

M4 Also, ohne jetzt den gesamten Prozess des Täter-Opfer-Ausgleichs zu erklären, denke ich

30 I ahja, nein, das muss nicht sein.

M4 da denke ich, wenn es gelingt, dass ein Ausgleichsgespräch stattfindet. Also tatsächlich die Beteiligten an einem Tisch sitzen

I mhm?

35 M4 dann ist ein wesentlicher Punkt ganz häufig, ähm die Ab also die die Aussprache über das, was war und das Angebot des Täters zu sagen T: *Es tut mir leid, ich möchte mich entschuldigen*. Wie immer es auch formuliert ist. Also das Wort Entschuldigung ist ja für viele ja gerade Jugendliche, äh nicht einfach. Gibt es einen Großteil, der sich drum rum drückt in dem Sinne T: *Es war ein Fehler, es tut mir leid*, was beim Geschädigten öh, ähnlich, ähnlich ankommt und ähnlich einsortiert wird, wie es tatsächlich auszusprechen T: *Ich entschuldige mich*. Das ist, denke ich, eine interessante Sache. Äh kein Opfer antwortet dann O: *Ich vergebe dir*. Ich denke, das ist nicht der Sprachgebrauch der Jugend. Also explizit vergeben kenne ich aus Gesprächen mit äh älteren Frauen im Rahmen eines Täter-Opfer-Ausgleichs oder im Rahmen eines Beratungsgesprächs, ohne dass es zu einem Ausgleichsgespräch kommt.

45 I Mhm?

M4 Die gebrau gebrauchen dieses Wort sehr wohl.

I Was sagen die denn dann?

M4 Die würden zum Beispiel sagen O: *Wenn er das und das macht oder wenn er sich daran dann wirklich hält, dann könnte ich ihm auch vergeben*. Aber junge Leute zumindest jun-

50 ge [Name der Großstadt anonymisiert]er, ich weiß nicht, kann ja auch noch mal regional noch mal unterschiedlich sein, äh [2s] ist nicht deren Sprachgebrauch.

I Mhm?

M4 Also es ist eher so, dass einer sagt T: *Es tut mir leid. Es war ein Fehler* und der Geschädigte sagt O: *Ist schon in Ordnung*, in dem Sinne O: *Ich nehme es an*.

55 I Mhm, ahja.

M4 Aber ich denke, das hat was mit Jugendsprache zu tun.

I Ja, das aber, Sie machen ja auch gerade d a s hier, Jugendsachen.

M4 Wir haben junge Leute in der Regel, ja.

I Die Täterinnen und Täter sind Jugendliche und die Opfer sind

60 M4 nicht nur

I wie?

M4 Ja, die Täterinnen und Täter sind Jugendliche

I und die Opfer sind aller Altersstufen wahrscheinlich dann

M4 genau genau genau. Da waren wir jetzt vorschnell.

65 I Also ist es gemischt.

M4 Ja.

I Äh und ähm, also Sie haben ja gerade gesagt, also Sie können das ja schon relativ gut benennen, was die dann stattdessen sagen anstelle dieser expliziten Benennung. Haben Sie denn da noch andere Sachen so aus Ihrem Erfahrungsschatz im Hinterkopf? Was gibt es da noch für Redewendungen? Wie äußern die das noch? Oder Sie können auch Situationen schildern.

70 M4 Also mhm. [3s] Der nonverbale Bereich ist auch sehr groß, denke ich. Also öh, es ist auch die Aufgabe des Vermittlers denke ich, das häufig zu übersetzen. Also jemand, der, der sehr verlegen ist, der so reagiert, dass man merkt, es liegt ihm etwas auf dem Herzen, aber die Worte nicht findet. Auch das strahlt ja was aus. Also ich meine jetzt den Täter, ne? Der vielleicht nicht das Wort *Entschuldigung* äh benutzt aber offensichtlich durch seine Körperhaltung, Mimik, Gestik vermittelt, ähm Schuldbewusstsein vermittelt und auch ein Anliegen vermittelt, dass T: *Der andere soll merken, dass es mir leid tut*. Das kann nicht immer in der Form, die wir vielleicht gewöhnt sind, so ausgedrückt werden.

80 I Mhm?

M4 Aber ich denke ganz häufig ist schon, sind schon so mh Sätze wie T: *Es war ein Fehler. Es tut mir leid. Es kommt nicht wieder vor. Ich möchte das in Ordnung bringen*. Und dann auch T: *Ich entschuldige mich dafür*. Ich würde sogar sagen, häufiger. Es ist einfacher T: *Es tut mir leid* als wirklich explizit das Wort [gedehnt] T: *Entschuldige*.

85 I Mhmhm?

M4 Und es gibt auch welche, mit denen wir in Vorgesprächen lange drüber reden, äh kann ich mich entschuldigen oder nicht? Und viele sagen T: *Ich kann mich nicht entschuldigen, ich bin nicht in der Lage dazu. Aber ich kann s e h r w o h l sagen ,es war ein Fehler'*. Also da gibt es auch noch diese öh, öh

90 I und da ist ein Unterschied vorhanden?

M4 Für manche Jungen, für manche Menschen ja.

I Und worin besteht der dann?

M4 Äh ich glaube äh, das hat schon was mit Sprache zu tun, ne? Also dass dieses Entschuldigen, also es sind auch nicht viele. Aber egal. Ich erinnere mich doch an einige Jugendliche, die wirklich hier vehement hier gekämpft haben darum zu sagen T: *Ich weiß ja, dass es falsch war. Aber ich kann mich nicht entschuldigen. Ich hab mich noch nie entschuldigt. Ich kann es nicht. Ich weiß aber, dass es falsch war*. Und wir machen dann das Angebot M: *Dann sag doch, dass es falsch war*.

95 I Öhö?

100 M4 M: *Und benenne doch*, es ist doch häufig für den Geschädigten viel, M: *dass er nichts mehr von dir zu befürchten hat*.

I Mhm?

M4 Weil viele v i e l e Opfer legen ja viel mehr Wert auf die, auf die Zukunftsorientierung. Also gerade wenn sozialer Nahraum, wenn es darum geht.

105 I Mhm, die wollen sich dann wieder abgesichert wissen?

M4 Die wollen sich abgesichert wissen. Die wollen eben, mh wissen, O: *Wie gehts weiter, wenn wir uns wiedersehen?*

I Woran erkennen Sie denn jetzt, Sie haben gerade gesagt, der nonverbale Bereich spielt auch eine Rolle, woran erkennen Sie als Mediatorin, dass beim Schädiger, ja, so eine Haltung vorliegt, öh, von der Sie meinen, dass das eine entschuldigende Geste ist oder so.

110 Woran merken Sie das? Was sind für Sie die Zeichen?

M4 Ich denke, das ist ja jemand, der emotional berührt ist, der betroffen ist von dem, was er angerichtet hat. Der, äh vielleicht den Blickkontakt sucht, aber den vielleicht nicht aushalten kann, äh der sehr verlegen ist dann in der Situation. Und der eine Ernsthaftigkeit damit auch ausstrahlt. Also alles, was man vielleicht sagen kann [3s] das Gegenteil von cool, ne?

115 [lacht]

I [lacht] Ahja. Okay, mhm?

M4 Und es kommt bei Geschädigten und [betont] gerade auch äh bei deren Eltern. Wir haben sehr häufig, wenn es, zumindest wenn es jüngere Menschen sind, Kinder oder Jugendliche, sehr häufig bei der auf der Opferseite Eltern mit an den, bei den Gesprächen und die sind in der Rolle als Eltern aufgrund ihrer Erfahrung äh die wissen merken das sehr wohl.

120 Die Eltern jetzt?

I Die Eltern jetzt?

M4 Ja, die merken, können sehr wohl, dass die sagen E: *Ich sehe ja, wie der sich hier quält* oder [E] *Ich sehe ja, wie peinlich dem das ist*.

125 I Stellvertretend für ihre Kinder sagen die das?

M4 Sehr häufig, kommt sehr häufig vor, ja. Also so ein Gespür auf Elternseite ist da sehr wohl vorhanden.

I Mhm?

M4 Ohne dass man vielleicht immer das Wort *Entschuldigung* vielleicht immer sagen muss.

130 I Okay, aha. Und welche Rolle spielt dann noch das [unverständlich] Welche Rolle spielt der Geschädigte, der minderjährige Geschädigte?

M4 Der muss entscheiden, ob es für ihn in Ordnung ist oder nicht. Letztendlich wird ja immer, hat, der wird gefragt M: *Wie ist es für dich? wie akzeptierst du das? Oder auch nicht?* Oder [atmet ein] im Gespräch oder spätestens noch mal danach M: *Warst du damit zufrieden? Kannst du das annehmen?* Äh, letztendlich muss der ja wissen, was für ihn, was ihm gut tut. Und da ist unsere Erfahrung äh, dass Jugendliche untereinander in einem Alter oder annähernd in einem Alter äh andere Signale und andere Interpretationen als wir doch schon viel älteren Pädagogen also, dass ich mit manchen Entschuldigungen in der Form nicht zufrieden wäre, also dass eigentlich gar nicht so gehört habe. Aber ein vierzehnjähriges Opfer sagt, O: *Ist schon in Ordnung, ich hab verstanden*.

135 Das ist ja interessant. Und deswegen meinen Sie, das ist Jugendsprache?

M4 Ich denke, es ist Jugendsprache. Nicht nur Sprache. Es sind, es ist Sprache. Und es sind aber auch andere Signale.

I Aha?

145 M4 Also, es kann auch das Zugehen auf jemanden sein und sagen T: *Hier, also Handdruck jetzt*. Oder, oder irgendwie, ne? Also das sind Signale, wo, denke ich, man sehr gut gucken kann, ich meine, das ist ja die ganze Idee der Mediation des Täter-Opfer-Ausgleiches, dass die B e t e i l i g t e n entscheiden müssen, ob es für sie in Ordnung ist.

I Mhm?

150 M4 Und nicht der Vermittler, ne?
I Ja klar.
M4 Und wenn mir ein vierzehnjähriges Opfer signalisiert O: *Ich habe, ich habe für mich, es war nicht ausgesprochen das Wort Entschuldigung, aber es war für mich eine und es ist für mich in Ordnung*, dann ist das ja das Allerschönste und Beste, was wir erreichen konnten.

155 I Mhm? Jetzt sind wir schon im nächsten Fragenkomplex. Das ist ja ganz toll, dass wir da von alleine da rein kommen. Es sind ja nun mehrere Möglichkeiten denkbar, wo eine entschuldigende Formel, das ist jetzt sehr sprachwissenschaftlich ausgedrückt, auf eine vergebende Formel trifft. Oder auch gerade nicht, ja?

160 M4 Mhm? [3s]
I Jetzt machen wir zunächst mal den, den vielleicht doch noch relativ häufigen Fall. Es liegt eine Entschuldigungsformel vor, jetzt nicht unbedingt im expliziten Sinne, sondern in irgend so einer Weise, wie Sie es gerade geschildert haben.
M4 Mhm?

165 I Und es kommt nichts zurück. Was passiert dann? Beschreiben Sie mal solche Fälle.
M4 Es kommt nichts zurück in dem Sinne, äh äh auch kein Nicken, keine Annahme, sondern es es, man man läuft auf. Das gibt es. Aber das ist eigentlich relativ selten, weil wir führen ja vor dem, vor dem gemeinsamen Gespräch getrennte Beratungsgespräche. Und jemand, der äh den Standpunkt einnimmt O: *Ich möchte nicht, ich kann nicht verzeihen, ich kann nicht vergeben, ich möchte das auf keinen Fall*. Der wird sich nicht auf das gemeinsame Gespräch einlassen.

170 I Mhm?
M4 Das ist wäre ja ziemlich unlogisch.
I Mhm?

175 M4 Von daher denke ich, äh, dass es in den Ausgleichs, in den gemeinsamen Gesprächen relativ selten vorkommt, dass ein Täter sich wirklich ernsthaft bemüht, um sein Anliegen und seine Entschuldigung und der Geschädigte dennoch sagt O: *Nö ich akzeptiere gar nichts*. Dann wäre er eigentlich gar nicht gekommen.
I Mhm.

180 M4 Ne? Das ist vom Konstrukt her unwahrscheinlich. Dennoch erinnere ich mich an einen Fall, schon wirklich viele Jahre her, wo wir ein kleines Mädchen hier hatten als Geschädigte hier. Der also Schmuck geraubt wurde. Und äh ich weiß gar nicht mehr genau, warum gerade da diese Konstellation war, dass öhö sie sich auf den Täter-Opfer-Ausgleich eingelassen hat. Öh, vielleicht finanzielle Wiedergutmachung? [2s] Ich weiß es wirklich nicht mehr. Aber da entstand diese Situation, dass der Täter sich wirklich sehr bemühte und sich entschuldigte und zusicherte dass es nicht mehr vorkommt. Also auch explizit entschuldigte und das Mädchen, ein sehr junges Mädchen, immer nur den Kopf schüttelte und sagte O: *Ich glaub dir nicht, ich nehm das nicht an*. Es ging so weit, dass ihre Eltern, [schnell und leise] die war von ihren Eltern begleitet #, dann versuchten E: *Siehst du nicht, wie er sich anstrengt?* Also umschwenkten in der Rolle und äh, denen tat dann schon der Täter leid, der sich hier abstrampelte. Äh wir haben letztendlich das im Team lange äh besprochen und sind zu der Meinung gekommen, es ist keine gescheiterte Geschichte gewesen, weil für dieses Mädchen, was in dieser Situation, wo sie beraubt wurde. [leise] Also Ringe von den Fingern gezogen, war extrem schwach, ein Gefühl der Ohnmacht #

185 I mhm?
M4 und sie hat hier in diesem Gespräch Stärke gezeigt, hat ihn zappeln lassen und hat sich von daher, denke ich, für für sie persönlich hat sie wieder was aufbauen können. Und von daher war das sicher gut für sie. Und wir haben also dem, öh dem Täter signalisiert, M: *Du hast das toll gemacht im Rahmen deiner Möglichkeiten. Du hast dich angestrengt*.

190 I mhm?
M4 und sie hat hier in diesem Gespräch Stärke gezeigt, hat ihn zappeln lassen und hat sich von daher, denke ich, für für sie persönlich hat sie wieder was aufbauen können. Und von daher war das sicher gut für sie. Und wir haben also dem, öh dem Täter signalisiert, M: *Du hast das toll gemacht im Rahmen deiner Möglichkeiten. Du hast dich angestrengt*.

195 I mhm?
M4 und sie hat hier in diesem Gespräch Stärke gezeigt, hat ihn zappeln lassen und hat sich von daher, denke ich, für für sie persönlich hat sie wieder was aufbauen können. Und von daher war das sicher gut für sie. Und wir haben also dem, öh dem Täter signalisiert, M: *Du hast das toll gemacht im Rahmen deiner Möglichkeiten. Du hast dich angestrengt*.

200 Und dem Mädchen eben O: *Das ist in Ordnung, wenns dir gut dabei geht, wenn du gut so leben kannst.*

I Mhm?

M4 Und auch das ist ja in Ordnung. Fällt mir als Beispiel dazu ein. Weil ansonsten ist es wirklich selten, wenn die Leute da zusammentreffen. Dann dann will man, dass, es gibt auch, 205 es gibt schon geplatzte öh Konstellationen. Also dass jemand, äh, ja doch ich weiß sogar noch einen zweiten Fall. Soll ich den berichten?

I Ja bitte, gerne.

M4 Ein Jugendlicher mit Migrationshintergrund hatte, hatte einen Konflikt mit einer Lehrerin. Lehrer sind in [Name der Stadt anonymisiert] Mitte fünfzig, in der Regel [lacht und seufzt]. 210

I Ach, so alt sind die?

M4 So im Schnitt. Öh da gab es eine komplizierte Vorgeschichte, wie auch immer. Der Junge hat hat sich, also ein schwieriger Junge, auch sprachlich ungewandt, hat sich öh auch auf Druck seines Strafverfahrens bereit erklärt, sich bei der Lehrerin zu entschuldigen. Die 215 Lehrerin war sehr ambivalent, hat aber dann gesagt O: *Ich geb ihm die Chance und hör mir das an.* Und im Gespräch ist der Junge, öh und im Gespräch hat sich der Junge, hat sich nicht so verhalten, wie sie sich das vorgestellt hat. Hat also auch gesagt T: *Aber Sie haben doch auch und Sie haben doch das. Und da konnte ich doch nicht anders.* Und da war bei ihr irgendwie das Gefühl O: *Das bringt mir nichts.* Und daraufhin ist er, aufgrund seines Temperaments öh, hat sich, ja, wie soll ich sagen, hat mehr die Seite gezeigt, die, die unberechenbar und uneinsichtig ist. Also auch die andere, die er durchaus auch hat. 220 Sonst wären wir ja in unserem Prozedere des Täter-Opfer-Ausgleichs gar nicht so weit gekommen. Und sie hat dann gesagt, O: *dann breche ich das Gespräch ab.* Also das ist ein, ich denke, das ist, war hier die Situation, dass die die Menschen aus zwei Welten kamen in der Vorstellung, in ihren Vorstellungen äh, wie man sprechen muss, wie man öh morali, Moral auch vermittelnd. Und wie man sein Temperament zügelt. Oder wie auch immer. 225 Das ist gescheitert in dem Sinne.

I Mhm?

M4 Also da war von ihm aus durchaus im Nebensatz T: *Aber ich weiß doch auch, dass es falsch war.* Aber sie konnte es nicht mehr annehmen, weil sie sich schon in ihrer Stellung als Lehrerin sehr angegriffen fühlte von ihm, den anderen Sachen, die er eben auch gesagt hat. 230

I Ahja, okay. Aha ja, das ist ja noch mal ein gutes Beispiel. Also gut, dass Sie es gesagt haben. Äh und dann gäbe es jetzt noch die Variante, wo manche Mediatoren lächeln und sagen M: *Das gibts doch nie.* Und dann gibt es welche, die sagen M: *Ja, kenn ich, dass keine entschuldigende Haltung vorliegt, weder explizit noch implizit, dass aber von Geschädigtenseite plötzlich Vergebung signalisiert wird.* 235

M4 Im Gespräch?

I Mhm, können Sie ruhig ein bisschen nachdenken. Wenn Ihnen erst nichts einfällt, auch nicht schlimm. 240

M4 Also ein Beschuldigter oder ein Täter, der sich hinsetzt und sagt T: *Eigentlich ich hab keinen Grund mich zu entschuldigen.* und der Geschädigte dann spontan und nicht nachvollziehbar für die anderen Beteiligten sagt O: *Das ist schon in Ordnung?*

I Ja.

M4 An so eine Situation erinnere ich mich eigentlich nur im Zusammenhang mit, öh, öh, Vorfällen, wo Beteiligungen auch auf beiden Seiten waren. Auch die sind ja nicht selten. Es gibt ja sehr wohl provozierendes Verhalten. Es gibt auch Verfahren, Gegenverfahren im Täter-Opfer-Ausgleich. U n d es gibt hier auch Situationen, wo sich die Rollenzuweisung allein aufgrund des Anzeigeverhaltens erklärt, ne? Und wenn Menschen dann zusammen 245

250 treffen, äh kann ja so weit auch auf dieser Ebene, die Sie geschildert haben, geklärt sein. Also dass man sagt, also das der Geschädigte sagt O: *Okay, der hat ja vielleicht auch nicht nicht mehr als ich und öh ich bin mit dieser Einigung hier, dass nichts mehr passiert, zufrieden.* So, so spinn ich das jetzt mal rum. So kann das gemeint sein.

I Mhm?

255 M4 Also auf der Ebene wäre es für mich vorstellbar. Wenn es allerdings eine ganz klare Rollenzuweisung ist: Der eine nur Täter, der andere nur Opfer ist und der Täter bietet eigentlich gar nichts, weder, weder eine Entschuldigung, noch ein Zukunftsversprechen, noch eine Wiedergutmachung, also eigentlich nichts und der Geschädigte sagt O: *Ach ist schon in Ordnung* öhm, finde ich das sehr, sehr merkwürdig.

260 I Mhm.

M4 Also, das hört sich fast so ein bisschen nach Einschüchterung an. Weiß nicht. Also ich hab so ein bisschen einen komisches Gefühl jetzt gerade dabei.

I Ja genau, es ist ja auch die Frage was Ihr Erfahrungsschatz ist und

M4 ja

265 I und wenn Sie sagen, M: *Nö, also in der Praxis habe ich das eigentlich noch nicht erlebt, ne? Darum ist das für mich eine ganz komische Vorstellung, eine theoretische Vorstellung, die mir merkwürdig vorkommt.*

M4 ja?

I dann ist das, dann ist das so. Ja. Äh, jetzt mal äh als Gesamtblick auf alle Fälle, die Sie so

270 haben, wo Entschuldigung und Vergebung denkbar sind: Würden Sie von sich sagen, dass Sie da so eine Art ja vielleicht auch Strategie haben, um so etwas zu befördern? Oder haben Sie in Ihrer Ausbildung da vielleicht etwas, irgendwelche Mittel an die Hand bekommen? Methoden. Und ähm schildern Sie doch einfach mal, öh wie Sie diese dieser Entschuldigungs- und Vergebungsgeschichte gegenüber stehen. Öh wie Sie sie handeln. Als

275 Mediatorin so in diesem gesamten Ausgleichsgespräch.

M4 Ja, jetzt schränken Sie es aufs Ausgleichsgespräch ein.

I [schnell] nein, auch die Phasen vorher natürlich #

M4 Ja. Das ist die Frage, die eben auch ganz wesentlich ist eben, wirklich beim Täter-Opfer-Ausgleich im Gegensatz zu dem dem, zu der klassischen Mediation, wo man gleich zusammen einlädt und den gesamten Prozess zusammen gestaltet. Ich denke, nicht ohne Grund wird in der Regel beim Täter-Opfer-Ausgleich anders gearbeitet. Also es gibt auch

280 Fälle, wo wir auch vorgehen wie in der Mediation. Also wenn es Beziehungskonflikte sind, Nachbarschaftskonflikte, dass wir durchaus auch gleich zusammen einladen. Aber der Haupts, der fast fast ausschließliche der Teil unserer Arbeit ist ist etwas anders. Und

285 zwar führen wir sehr wohl getrennte Vorgespräche, um eben auch zu gucken, äh ist es für das Opfer überhaupt möglich, ist es überhaupt zumutbar, hier mit dem Täter zusammen zu treffen? Und äh in diesen Vorgesprächen kommen in der Regel die Täter selbst darauf, dass sie sich entschuldigen möchten. Also das ist nicht meine Strategie, ihn da möglichst weich zu kneten

290 I mhm?

M4 sondern, äh Tätervorgespräch heißt zunächst Information über den Stand des Strafverfahrens. Dann noch mal ein Gespräch darüber, was ist da eigentlich passiert? M: *Wie stehst du heute dazu?* Und dann kommt in der Regel schon vom Täter selbst T: *Das war ein Fehler, ich möchte es wieder in Ordnung bringen.*

295 I Mhm?

M4 Und unser unser zum Beispiel könnte man dann so fragen oder sage ich häufig M: *So, okay. Du möchtest es jetzt gerne so. Beauftragst du mich jetzt das Opfer einzuladen? Was soll ich dem Opfer denn schreiben? Dir habe ich geschrieben: Du hast ein Strafverfahren. Was soll ich denn dem Opfer schreiben? Der hat ja kein Strafverfahren. Warum soll der*

300 *hier her kommen?* Und dann kommt dann sehr häufig vom Täter T: *Na, schreiben Sie mal, ich möcht mich entschuldigen.*

I Aha, okay?

M4 Und dann, um auf die Frage noch mal, wenn dann, wenn es dazu kommt, wenn der Prozess weiter läuft in dem Ausgleichsgespräch, äh Sie sagten Strategie. Vielleicht ist es eine Strategie. Gibt es natürlich sehr wohl so vom Vermittler häufig so einen kleinen Schubser, 305 dass man sagt zum Täter M: *Du hast dir doch für heute was vorgenommen. Nun fang mal an* oder M: *Was wollteste denn sagen?* Oder so. Und dann wird der Mut zusammen genommen und da wird noch mal [atmet tief ein] [gehaucht] ja # [...] ne?

I Okay.

310 M4 Das sind schon so kleine Anstöße, ne? Genauso gut kann es aber auch anders sein, dass man im Ausgleichsgespräch sagt öh mh, dass der Geschädigte das Anliegen hat, er möchte zuerst fragen. Die Entschuldigung muss ja auch nicht am Anfang stehen.

I Nein nein, klar. Und dem folgen Sie dann also, wenn der Geschädigte

M4 genau

315 I den Wunsch hat.

M4 Wir lassen eigentlich den Geschädigten auswählen, was er möchte.

I Mhm?

M4 Die meisten wählen aus, öh O: *Der Beschuldigte soll anfangen.* [lacht]

I Haja, okay? Okay, ja. Und jetzt zum letzten Fragenkomplex. Was ist denn Ihre Rolle, wenn Sie, oder wie sehen Sie Ihre Rolle, wenn Sie das Gefühl haben, dass eine Entschuldigung uneigentlich ist? Also nicht authentisch. Woran machen Sie das fest? Und wie gehen Sie dann weiter vor?

320 M4 Wenn ich das im Vorgespräch schon merke, dass das Anliegen des Täters nicht authentisch ist? Oder wenn ich es im Ausgleichsgespräch merke?

325 I Sie können beides abhandeln. Also mit Schwerpunkt eher Ausgleichsgespräch.

M4 Genau.

I Aber Sie können auch

M4 mach ich es lieber für das Ausgleichs. Dann lasse ich den Geschädigten entscheiden, wie es für ihn ist. Das ist das. So was Ähnliches hatten wir, ich vorhin am Anfang schon gesagt, ne?

330 I Mhm?

M4 Ja egal, wie es für mich ist. Für ihn ist es ja wichtig. Und öh, wenn ich natürlich starke Bedenken habe, also das krassste Beispiel ist, wenn ich das Gefühl habe, hier wird jemand unter Druck gesetzt

335 I mhm?

M4 Das habe ich noch nicht erlebt. Aber das wäre ja das extremste Beispiel.

I Mhm?

M4 Dann habe ich natürlich sehr hohe Verantwortung dafür zu sorgen, dass das nicht passiert.

I Mhm?

340 M4 Aber ansonsten prinzipiell bin ich der Meinung, der Geschädigte muss wissen, was für ihn authentisch ist.

I Was sagen Sie denn dann konkret?

M4 Ich würde sagen, zum Beispiel auch für mich, M: *Ich höre da keine Entschuldigung, wenn ich, in Ihrer Rolle würde ich jetzt vielleicht Zweifel haben. Wie ist es denn, wie ist es für dich?* Und dann gibt es, und dann gibt es gibt ja auch viele Geschädigte, die auch skeptisch sind. Zu Recht ja auch. Dann gibt es, äh auch ganz häufig einen Anteil, dass man sagt O: *Die die Zukunft soll es zeigen.* Also ne? Wir O: *Viel, viel wichtiger ist mir ja, dass er mich in Ruhe lässt.* Vielleicht machen wir es auch schriftlich.

345 I Mhm?

350 M4 Oder O: *Wenn er wirklich für mich arbeiten geht, Schmerzensgeld erbringt, Schadenswiedergutmachung erarbeitet, dann sehe ich ja*
I mhm?
M4 *dass es ihm ein ehrliches Anliegen ist, ne?*
I Mhm.

355 M4 Also diese dieses Abstellen auf dieses Verbale. Das ist natürlich wieder, das ist der Standpunkt der Pädagogen, ne? Das ist ja bei [unverständlich] teilweise wieder ganz anders, ne?
I Mhm?
M4 Es gibt sehr wohl nicht wenige, die sagen O: *Es ist mir eigentlich egal, was er sagt. Aber öh wenns ihm leid tut, dann reicht das auch, wenn er mir meinen Rucksack ersetzt. Denn daran sehe ichs ja, obs ihm leid tut.*

360 I Jaha, okay.
M4 Und nicht an der möglichst schönen Formulierung.
I Mhm. Ja, gut. Jetzt als Letztes noch. Ich weiß, vor welchem Hintergrund Sie jetzt mir diese Antworten gegeben haben. Können Sie mir vielleicht noch sagen, in welchem Bereich Sie ausgebildet sind? Was haben Sie studiert und was ist dann Ihre Zusatzausbildung? Beziehungsweise was sind Ihre Zusatzausbildungen?

365 M4 Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin mit staatlicher Anerkennung. Und ich komme aus der Jugendarbeit
I mhm?

370 M4 und mache seit dreizehn Jahren Täter-Opfer-Ausgleich.
I Mhm?
M4 Mit der Zusatzausbildung Konfliktvermittler.
I Mhm?
M4 Beim TOA-Servicebüro über die DBH. Und zusätzlich eine Mediationsausbildung.

375 I Okay, alles klar. Das war das Interview. Ich bedanke mich herzlich und mache aus.
M4 Alles klar. [lacht]